Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 7

Artikel: Die Schreibmaschine - ein Verräter
Autor: K.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467288

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

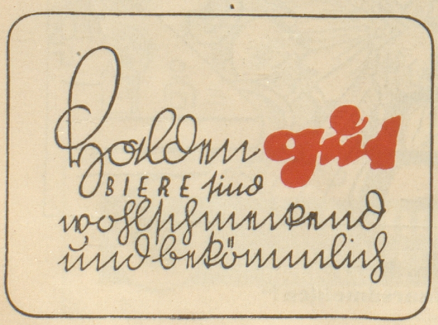
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schreibmaschine — ein Verräter

Ich kenne Leute, die getrauen sich nicht mehr, ihre Briefe von Hand zu schreiben, da sie fürchten, der Empfänger könnte vielleicht über Kenntnisse in der Graphologie verfügen. So suchen sie sich dann hinter der Schreibmaschine zu verbergen und ahnen nicht, dass sie damit den Teufel mit dem Belzebueb auszutreiben versuchen. Denn beim Maschinenschreiben verschreibt man sich sehr leicht; die Art des sich Verschreibens ist aber bekanntlich keineswegs belanglos, gewährt sie doch dem mit psychologischen Kenntnissen Ausgerüsteten tiefe Einblicke in das Seelenleben des sich Verschreibenden. Jedes sich Verschreiben ist ein Symbol, in dem sich ein Stück unseres Ich offenbart. Es soll dies im Nachstehenden an einigen Beispielen gezeigt werden.

Ein Mensch, dessen Finger sich mit Vorliebe auf die Tasten des £- und des $-Zeichens verirren, greift gleichsam nach Geld und offenbart damit seine materialistische Gesinnung. Als Materialist muss auch jener bezeichnet werden, der oft irrtümlicherweise das +-Zeichen typt, entlarvt er sich doch selbst als Plusmacher. Versehentliches Typen des %-Zeichens ist der symbolische Ausdruck für das Erpichtsein auf Zinsen und lässt somit gleichfalls auf materialistische Gesinnung schliessen, wie denn überhaupt die Schreibmaschine als echtes Kind unseres materialistischen Zeitalters mit Vorliebe dem Materialismus Vorschub leistet. Jene, die beim Maschinenschreiben eine Vorliebe für das —-Zeichen bekunden, sind Menschen, die dazu neigen, den Wert der Menschen und aller Dinge gering zu achten, sind Kritiker und Weltfeinde. Wer ungewollt das Punktzeichen typt, neigt zur Weltflucht und trägt sich mit Selbstmordabsichten, gibt er doch offen zu, dass er gern Schluss machen möchte. Die politische Einstellung des Schreibenden gibt sich bei versehentlichem Typen des Klammernzeichen kund. Die nach rechts geöffnete Klammer (offenbart ein Aufgeschlossensein für die Ideen der Rechtsparteien, während nach links geöffnete Klammern) ein nach links geöffnetes Blickfeld symbolisieren und erkennen lassen, dass der Schreibende Einflüssen von Rechts gleichsam die kalte Achsel zeigt. Wer aber abwechslungsweise versehentlich die eine und die andere Klammer typt, klammert sich, stets auf seinen persönlichen Vorteil bedacht, bald an die Linksparteien, bald an die Rechtsparteien, und muss somit als Opportunist und Konjunkturpolitiker bezeichnet werden. Wer endlich eine Vorliebe für den Schrägstrich / bekundet, muss des ausschweifenden Lebenswandels beschuldigt werden, macht er doch keinen Hehl daraus, dass er sich gern auf schiefer Bahn bewegt.

Auch ein Verirren der Finger auf den Buchstabentypen ist keineswegs zufällig, vielmehr zeigt es sich, dass, wenn einen eine Sache oder ein Wesen stark beschäftigt, man unbewusst dazu neigt, den Anfangsbuchstaben ihrer Bezeichnung bezw. seines Namens zu typen. So ertappt sich der Verfasser dieser Abhandlung z. B. nur allzu oft dabei, wie sich seine Finger auf die Initialen seiner jeweiligen Angebeteten verirren, womit gleichsam angedeutet wird, dass er — honni soit qui mal y pense — Kontakt sucht mit ihr.

K. R.

„TIGER" GEROMINI
Eishockeyspieler aus Davos